

International Philanthropic Transfers - Länderbericht Deutschland

Nährlich, Stefan

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Nährlich, S. (2000). *International Philanthropic Transfers - Länderbericht Deutschland*. (Münsteraner Diskussionspapiere zum Nonprofit-Sektor, 2). Münster: Universität Münster, FB Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften, Institut für Politikwissenschaft Civil-Society-Network. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-373860>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



ARBEITSSTELLE AKTIVE BÜRGERSCHAFT
INSTITUT FÜR POLITIKWISSENSCHAFT
WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

Stefan Nährlich

International Philanthropic Transfers - Länderbericht Deutschland

Münsteraner Diskussionspapiere zum Nonprofit-Sektor – Nr. 2

<p style="text-align: center;">ARBEITSSTELLE</p> <p style="text-align: center;">AKTIVE BÜRGERSCHAFT</p> <p style="text-align: center;">an der Westfälischen Wilhelms – Universität Münster</p>

Die Arbeitsstelle Aktive Bürgerschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ist eine Gemeinschaftsinitiative der Universität und des von genossenschaftlichen Organisationen getragenen Vereins Aktive Bürgerschaft e.V. mit Sitz in Münster.

Im Zuge der breiten nationalen und internationalen Diskussion und Forschung über den Dritten Sektor wird es zunehmend interessant, bürgerschaftliches Engagement in neuen Formen zu fördern. Aufgabe und Zielsetzung der Arbeitsstelle ist die Erforschung bürgerschaftlichen Engagements und gemeinnütziger Organisationen sowie der Transfer von Forschungsergebnissen an interessierte BürgerInnen – dies leistet die Arbeitsstelle Aktive Bürgerschaft durch verschiedene Veranstaltungen und Publikationen.

Die Arbeitsstelle Aktive Bürgerschaft an der Universität Münster bietet mit wechselnden Schwerpunktthemen halbjährlich Tagungen an, die ein offenes Forum für neue Ideen und Initiativen darstellen.

Jährlich wird von der Arbeitsstelle der Wissenschaftspreis „Aktive Bürgerschaft“ ausgelobt. Ausgezeichnet werden hervorragende Dissertationen und Habilitationen der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, die sich thematisch mit dem Engagement von Einzelnen, Initiativen oder Organisationen im Dienst der Demokratie und/oder des Gemeinwohls beschäftigen. Der Preis ist mit 2.000 DM dotiert; weiterhin wird die prämierte Arbeit in der Schriftenreihe „Bürgerschaftliches Engagement und Nonprofit-Sektor“ beim Verlag Leske+Budrich veröffentlicht. Die aktuellen Ausschreibungsmodalitäten können jederzeit unter <http://www.uni-muenster.de/Politikwissenschaft> abgerufen werden.

Die Beiträge und Ergebnisse der Tagungen sowie die Arbeiten der Preisträger werden vom Verlag Leske+Budrich in der bereits genannten Schriftenreihe veröffentlicht. Neben den Tagungsbänden erscheint regelmäßig die working paper – Reihe „Münsteraner Diskussionspapiere zum Nonprofit-Sektor“, die die Ergebnisse der Arbeitsstelle dokumentiert.

International Philanthropic Transfers - Länderbericht Deutschland¹

1 Einführung

Die deutsche Teilstudie des Forschungsprojektes „Cross-Border Philanthropic Flows“ untersucht vorwiegend Finanztransfers und –transaktionen, aber auch Sachleistungen, die für gemeinnützige Zwecke im Ausland ausgegeben werden bzw. aus dem Ausland stammen und für gemeinnützige Belange in Deutschland verwendet werden. Untersucht wurden die Bereiche (a) Kultur, Erholung, Sport, (b) Wissenschaft und Forschung sowie (c) Entwicklungshilfe. Ausgewertet wurden amtliche Veröffentlichungen sowie Jahres- und Finanzberichte von Organisationen, die in einem der o.a. Bereiche tätig sind.

Es existiert, bei aller Vorsicht hinsichtlich der Zuverlässigkeit des Datenmaterials, ein deutliches Übergewicht an *philanthropic outflows*. Weniger als 10% der gesamten ermittelten *philanthropic flows* (bezogen auf das Jahr 1995) waren Inflows, wobei diese Gelder nahezu vollständig auf den Bereich Wissenschaft und Forschung entfielen. Insgesamt lassen sich *philanthropic flows* in Höhe von ca. 20 Mrd. DM jährlich identifizieren, von denen gut 18,5 Mrd. DM im Ausland bzw. für das Ausland ausgegeben werden. Dem gegenüber stehen knapp 1,5 Mrd. DM, die aus dem Ausland in Deutschland bzw. für Deutsche ausgegeben werden.

Philanthropic flows fließen vor allem im Bereich Entwicklungshilfe. Empfänger dieser Gelder sind Dritte-Welt- und Schwellenländer, und insbesondere in den letzten Jahren, die Staaten Mittel- und Südosteuropas sowie die Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Es existiert ein deutliches Übergewicht an öffentlichen Geldern gegenüber privaten (sowohl gemeinnützigen als auch gewerblichen) Mitteln. Fast $\frac{3}{4}$ aller Outflows sind öffentliche, also aus Steuermitteln finanzierte Gelder. Dennoch treten nicht Organisationen der öffentlichen Hand als Träger von Maßnahmen

¹ Veröffentlicht in: Anheier, Helmut K. and Regina List (ed.): Cross-border philanthropy. An exploratory study of international giving in the United Kingdom, United States, Germany and Japan. London 2000. Dr. Stefan Nährlich ist Geschäftsführer des Vereins Aktive Bürgerschaft, Münster.

in Erscheinung, sondern in der Regel Nonprofit-Organisationen. Das dominante Beziehungsmuster ist die Zuweisung öffentlicher Mittel an eine deutsche Nonprofit-Organisation, die diese Gelder im Ausland ausgibt. Die Finanzierung der Auslandsausgaben des deutschen Nonprofit-Sektors unterscheidet sich somit nicht von den sonst üblichen Finanzierungsstrukturen.

Nachfolgend wird eine Übersicht über das verwendete Datenmaterial sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen gegeben. Die Dimensionen der *philanthropic flows* werden sowohl allgemein als auch für die einzelnen untersuchten Bereiche dargestellt. Beispielhaft werden typisch Transfers und Transaktionen vorgestellt. Der Länderbericht schließt mit einer kurzen Zusammenfassung der Ergebnisse der Studie.

2 Forschungsansatz

Es erwies sich als schwierig, aussagekräftiges Datenmaterial zu erlangen, da die hier untersuchten *philanthropic flows* nicht aus amtlichen Datenquellen des Statistischen Bundesamtes ermittelt werden können. Ferner kann nicht auf bestehende Untersuchungen aus diesem Bereich zurückgegriffen werden.

Stiftungen sind in Deutschland nicht publikationspflichtig, so daß die Angaben - sowohl des Dokumentationszentrums Deutscher Stiftungen, des Deutschen Stifterverbandes und des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen - auf den freiwilligen Angaben der Stiftungen basieren. Diese sind jedoch lückenhaft und erfassen nicht, in welcher Höhe und zu welchem Zweck Mittel aus dem Ausland erhalten bzw. ins Ausland transferiert werden. Ferner kann nicht auf „Grant-making“-Directories wie in der USA oder Großbritannien zurückgegriffen werden.

Als Datenquellen kamen daher nur die Eigenangaben der in diesem Bereich tätigen Organisationen oder ihre (meist öffentlichen) Finanzierungsträger infrage. Im Bereich Kultur, Sport und Erholung ist als zentrale Datenquelle der Kulturhaushalt des Auswärtigen Amtes zu nennen, sowie zur detaillierten Übersicht für einen Teilbereich der Jahresbericht der Goethe-Institute. Für den Bereich Wissenschaft und Forschung sind die Jahresberichte der großen Mittlerorganisationen Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) zu nennen. Für den Bereich der Entwicklungshilfe liegt das vergleichsweise differenzierteste Datenmaterial vor. Hier erwiesen sich der Haushalt des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die Angaben der kirchlichen Entwicklungsdienste und die Jahresberichte der parteinahen Stiftungen als gute Grundlagen.

3 Rechtlicher Rahmen

Spenden von Privatpersonen an Organisationen im In- und Ausland, Transferleistungen und Transaktionen an und von privaten, öffentlichen und gemeinnützigen Organisationen unterliegen nach deutschem Recht grundsätzlich keinen Beschränkungen. Spenden für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke sind steuerlich begünstigt. Zu beachten ist das Steuerrecht, insbesondere die Abgabenordnung. Innerhalb der Europäischen Union ist die Freizügigkeit des Waren-, Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs durch den Vertrag von Maastricht geregelt. Den größte Anteil der Transaktionen und Transfers machen jedoch öffentliche Mittel aus, die entweder direkt oder über Mittlerorganisationen für gemeinnützige Zwecke im Ausland ausgegeben werden. Hier sind die Rechtsgrundlagen in der Regel bilaterale bzw. multilaterale Abkommen zwischen der Bundesregierung und anderen Staaten. Diese Abkommen werden durch Rahmenvereinbarungen bzw. Einzelkontrakte zwischen der Bundesregierung als Finanzierer und einer Nonprofit-Organisation als Träger der Maßnahme konkretisiert.

Ungeachtet der Kulturhoheit der Länder, wie sie im Grundgesetz festgelegt ist, liegt die Gesetzes- und Verwaltungszuständigkeit der auswärtigen Kulturpolitik (über die Kompetenzgrundlage für die Außenpolitik) beim Bund. Die auswärtige Kulturpolitik ist getragen vom Prinzip der Unabhängigkeit der kulturellen Träger in ihrer Programmgestaltung. Die Rechtsgrundlage hierfür sind Rahmenverträge, die zwischen der Bundesregierung und den Mittlerorganisationen (diese, wie das Goethe-Institut, in der Rechtsform eingetragener Vereine) geschlossen werden. Entsprechende Finanzmittel werden in den Haushaltsplänen verschiedener Ministerien veranschlagt. Die Verwendung der Mittel obliegt den Mittlerorganisationen, die mit der selbständigen Wahrnehmung kulturpolitischer Aufgaben betraut sind. Dabei sind die Bestimmungen der Bundeshaushaltsordnung anzuwenden. Maßnahmen des internationalen Jugendaustausches, die über die Aktivitäten des Deutsch-Französischen sowie des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes organisiert werden, haben ihre Rechtsgrundlage in bilateralen Verträgen der jeweiligen Länder. Diesen bilateralen Verträgen gehen in der Regel zwischenstaatliche Kulturabkommen voraus. Dies sind Rahmenabkommen, die zur Einrichtung und Regelung bilateraler Kulturbeziehungen abgeschlossen werden.

Cross-Border Philanthropic Flows werden im Bereich Wissenschaft und Forschung zu einem hohen Teil von deutschen Unternehmen geleistet, die im Ausland Forschungseinrichtungen finanzieren bzw. Forschungsaufträge vergeben. Rechtsgrundlage sind hierbei privatrechtliche Verträge, die zwischen den beteiligten Projektpartnern abgeschlossen werden. Zu beachten sind dabei die Regelungen des Steuerrechts. Der zweitgrößte Finanzierer von Forschungsvorhaben im Ausland und von Stipendienprogrammen, die dem Ausland zugute kommen, ist die öffentliche Hand. Die Ministerien fördern über Mittlerorganisationen, wie dem DAAD, der DFG und der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) den wissenschaftlichen Austausch mit dem Ausland. Zum geringen Teil fließen in diese Finanzierungen auch Mittel privater Nonprofit-Organisationen ein. Die großen deutschen Stiftungen verfügen in der Regel jedoch über eigene Förderprogramme, die sie auch in eigener Regie durchführen. In diesen Fällen kommt das Vereins- und Stiftungsrecht zur Anwendung, vornehmlich das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB), sowie spezielles Stiftungsrecht der Länder. Ein Stiftungsgesetz befindet sich zur Zeit in Vorbereitung. Bund und Länder nehmen nach Artikel 91b GG auch gemeinsam wichtige überregionale FuE-Aufgaben wahr und fördern Forschungsstätten. Darüber haben Bund und Länder 1975 eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen. Die deutsche Zusammenarbeit in Forschung und Technologieentwicklung in Europa, insbesondere mit den westeuropäischen Ländern, erfolgt fast ausschließlich auf multilateraler Ebene. Für eine eigenständige FuE-Politik der Europäischen Union besteht seit dem Vertrag über die Europäische Union von 1993 eine klare Rechtsgrundlage.

Generell wird auch der Bereich der Entwicklungshilfe vor allem mit öffentlichen Mitteln finanziert. Wesentlicher Finanzierungsträger ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Rechtsgrundlage für Projekte und Maßnahmen im Bereich der Entwicklungshilfe sind überwiegend bilaterale Vereinbarungen der Bundesrepublik mit Staaten der Dritten Welt. Mit der Durchführung der einzelnen Maßnahmen beauftragt das BMZ in der Regel Organisationen und Institutionen, die auf bestimmte Bereiche der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländer spezialisiert sind. Hierzu zählen beispielsweise die Kirchen, die politischen Stiftungen und die Wohlfahrtsverbände. Rechtsgrundlagen sind hier Vereinbarungen zwischen dem BMZ und den Trägern der Maßnahmen. Diesen geht zumeist eine formale Anerkennung der Organisationen als Träger von Entwicklungshilfemaßnahmen voraus. Rechtsgrundlagen sind u.a. im Staats-Kirchen-Recht zu finden und in den Ausführungen über die Finanzierung parteinaher Stiftungen.

4 Dimensionen von Philanthropic Outflows und Inflows

Insgesamt lassen sich *philanthropic flows* in Höhe von ca. 20 Mrd. DM jährlich identifizieren, von denen gut 18,5 Mrd. DM im Ausland bzw. für das Ausland ausgegeben werden. Dem gegenüber stehen knapp 1,5 Mrd. DM, die aus dem Ausland in Deutschland bzw. für Deutsche ausgegeben werden.

Tabelle 1

Cross-Border Philanthropic Flows, 1995				
(Angaben in DM)				
Outflows				
	Markt	Staat	NPO	Gesamt
Kultur, Erholung und Sport	-	770.803.836	400.000	771.203.836
Wissenschaft und Forschung	3.244.980.000	1.932.039.595	32.868.638	5.209.888.233
Entwicklungshilfe	-	11.057.300.000	1.591.300.000	12.648.600.000
Summe	3.244.980.000	13.760.143.431	1.624.568.638	18.629.692.069
Inflows				
	Markt	Staat	NPO	Gesamt
Kultur, Erholung und Sport	53.905.000	31.507.000	-	85.412.000
Wissenschaft und Forschung	-	-	-	1.400.000.000
Entwicklungshilfe	-	-	-	-
Summe				1.485.412.000

Eigene Berechnungen

Hauptsächlich (68%) werden die Gelder für Entwicklungshilfemaßnahmen ausgegeben, gefolgt von der Förderung von Wissenschaft und Forschung (28%). An letzter Stelle stehen Ausgaben für die Förderung von Kultur, Sport und Erholung (4%). Relativ (und auch absolut) zur Gesamtsumme der einzelnen Bereiche ist der Anteil der privat-gemeinnützigen Mittel an der Gesamtsumme der *philanthropic outflows* im Bereich der Entwicklungshilfe mit 12,58% am höchsten. Hierbei handelt es sich um „echte“ privat-gemeinnützige Gelder, die aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen stammen. Der Anteil privat-gemeinnütziger Aufwendungen in den Bereichen Wissenschaft und Forschung (0,6%) und Kultur, Sport, Erholung (0,05%) ist dagegen marginal.

Privat-gewerbliche Mittel konnten für den Bereich Wissenschaft und Forschung in Höhe von 3,2 Mrd. DM (62,3%) ermittelt werden. Ausgaben für Zwecke der Wissenschaft und Forschung im Ausland stammen somit überwiegend von Firmen. Der Anteil privat-gewerblicher Finanzmittel an der Gesamthöhe der *philanthropic outflows* ist mit 17,4% doppelt so hoch wie der Anteil privat-gemeinnütziger Mittel (8,7%). Den Hauptanteil der *philanthropic outflows* machen mit 13,76 Mrd. DM (73,8%) jedoch öffentliche Mittel aus, die in der Regel über Nonprofit-Organisationen in Deutschland für gemeinnützige Zwecke im Ausland verwendet werden. Der hohe Anteil öffentlicher Mittel entspricht auch der allgemeinen Finanzierungsstruktur des Nonprofit-Sektors in Deutschland. In welche Länder die *Philanthropic outflows* fließen, war neben der Höhe der Transfers und Transaktionen eine weitere zentrale Frage der Untersuchung. Wie den nachfolgenden Tabellen 2a, b und c zu entnehmen ist, sind die Länder Mittel- und Osteuropas Hauptempfänger der *philanthropic outflows*, insbesondere dann, wenn es sich um öffentliche Mittel handelt. Deutlich ist dies in den Bereichen Kultur, Sport, Erholung und Entwicklungshilfe. Im Bereich Wissenschaft und Forschung sind die USA und Japan zentrale Empfängerländer, allerdings handelt es sich hierbei auch um Privat-gewerbliche Mittel.

Der Kulturhaushalt des Auswärtigen Amtes weist dabei die folgende Übersicht der Ausgaben nach Regionen auf. Größte Empfängerregion sind mit 159 Mio. DM (22%) die Staaten Osteuropas.

Tabelle 2a

Kulturhaushalt des Auswärtigen Amtes – Ausgaben nach Regionen, 1994	
Angaben in Mio. DM	
West- und Nordeuropa	88,2
Südeuropa	58,4
Osteuropa	159,6
Nordamerika	55,1
Lateinamerika	77,5
Afrika	50,6
Nahost	25,8
Asien, Australien, Ozeanien	113,9
Überregional	94,9
Summe	724,0

(Auswärtiges Amt 1997: 82)

Diese starke Förderung der osteuropäischen Staaten wird umso deutlicher, wenn die Mittel des Bundesministeriums des Inneren (BMI) hinzugerechnet werden. Diese Gelder dienen der Förderung der deutschen Minderheiten in den Staaten Ostmittel-, Ost- und Südosteuropas einschließlich der nichteuropäischen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion. Diese betragen im Jahr 1997 ca. 42 Mio DM (BMI, Juni 1997).

Philanthropic outflows im Bereich Wissenschaft und Forschung gehen vor allem in die USA und Japan. Weitere Empfängerländer sind Großbritannien und Kanada. Hier handelt es sich um Forschungs- und Entwicklungsprojekte deutscher Firmen.

Tabelle 2b

Ausgaben deutscher Firmen für Forschung und Entwicklung im Ausland, 1989		
(Angaben in Mio. DM)		
	Wichtige Auslandsstandorte	FuE-Ausgaben im Ausland
BASF	GB, USA, BR, J	449,42
Bayer	B, GB, USA, CDN, J	994,46
Boehringer Ingelheim	USA, CDN, A, J	333,50
Bosch	F, CH, USA, J, AU	178,50
Drägerwerk	USA, GB, NL	7,20
Henkel	USA	--
Heraeus	USA, J	6,90
Hoechst	F, USA, J	1.048,40
Kolbenschmidt	J	--
Schering	GB, USA, J	210,60
Schwarz Pharma	USA, GB, I	16,00
Summe		3.244,98

Manager-Magazin 1990: 156f.

Ausgaben des Bundes an internationale wissenschaftliche Organisationen und an zwischenstaatliche Forschungseinrichtungen bleiben größtenteils innerhalb der europäischen Union und fließen vor allem nach Frankreich und Belgien (BMBF 1996b: 550). Die Bundeszuwendungen für die Förderung ausländischer Wissenschaftler gingen dagegen 1996 zu mehr als zwei Dritteln in die Staaten Mittel- und Osteuropas (Alexander von Humboldt-Stiftung 1997: 175).

Im Bereich der Entwicklungshilfe werden Mittel der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (ODA) und öffentliche Mittel (OA) als Zuschüsse sowie als Kredite und sonstige Kapitalleistungen zu vergünstigten Bedingungen zu den *philanthropic flows* gerechnet. Diese fließen, wie die nachfolgende Tabelle 2c zeigt, mit einem Anteil von 37,7% an den Gesamtausgaben vor allem nach Mittel- und Südosteuropa sowie in die Nachfolgestaaten der Sowjetunion.

Tabelle 2c

Regionale Verteilung der bilateralen öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (ODA) und der öffentlichen Hilfe (OA) Deutschlands, 1994 (Angaben in Mio. DM)		
Förderregion	1994	
	<i>Mio. DM</i>	<i>in %</i>
Mittelmeerraum, Naher und Mittlerer Osten	707,0	7,1
Afrika südlich der Sahara	1.916,2	19,3
Lateinamerika	714,9	7,2
Mittel- und Südosteuropa sowie Nachfolgestaaten der Sowjetunion	3.736,3	37,7
Ost-/Südostasien und Ozeanien	1.898,5	19,2
Nicht feststellbar	937,1	9,5
Summe	9.910,0	100

(BMZ 1996a: 56)

Das Engagement der privaten Hilfsorganisationen, insbesondere der kirchlichen Entwicklungshilfeorganisationen, konzentriert sich dagegen auf die klassischen Entwicklungsländer in Lateinamerika, Afrika und Asien. Die Statistik der Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Entwicklungsdienst weist für 1996 lediglich knapp 1% ihrer Ausgaben für Osteuropa und die GUS aus (AGKED 1996). Soweit dies aus den vorliegenden Daten zu erkennen ist, trifft dies auch für die Arbeit der parteinahen Stiftungen zu. Auch diese legen den Schwerpunkt ihrer Arbeit nicht auf den Bereich Osteuropa.

Den ermittelten 18,5 Mrd. DM *philanthropic outflows* stehen lediglich 1,5 Mrd. DM Inflows in den Bereichen Kultur, Erholung, Sport sowie Wissenschaft und Forschung gegenüber. Wie aus der Tabelle 1 ersichtlich ist, betragen die Inflows ca. 85 Mio DM im Bereich Kultur, Erholung, Sport. Dabei stammen 31,5 Mio DM aus öffentlichen Mitteln Frankreichs, Polens und der USA.

Sie dienen der gemeinsamen Finanzierung des Deutsch-Französischen Jugendwerkes und des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes sowie den Projekten der Fulbright-Kommission (Auswärtiges Amt 1997). Die übrigen 53,9 Mio DM sind Einnahmen der Goethe-Institute aus Sprachkursen im Ausland (Goethe-Institut 1996).

Im Jahr 1995 wurden durch das Ausland Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen in Deutschland mit einer Gesamtsumme von 1,4 Mrd. DM finanziert. Davon entfielen 1,1 Mrd. DM auf Forschungsvorhaben in der Wirtschaft sowie je 150 Mio. DM auf Forschungen in den Bereichen „Hochschulen“ und „Staat und private Institutionen ohne Erwerbszweck“ (BMBF (1997a, b). Nicht ersichtlich aus den Unterlagen war, aus welchen Ländern und welchen Bereichen die Gelder stammen.

5 Wer gibt was an wen?

In diesem Teil sollen aus der Vielzahl möglicher Transfer- und Transaktionsbeziehungen typische Muster beschrieben werden. Dabei werden Leistungen von Individuen, Stiftungen, Firmen und dem öffentlichen Sektor dargestellt. Zum öffentlichen Sektor werden hierbei auch Organisationen gerechnet, die als privatrechtliche Organisationen in Trägerschaft des Bundes oder der Länder sind bzw. vollständig durch öffentliche Mittel finanziert werden. Zur Kategorie „Intermediäres“ werden Nonprofit-Organisationen gezählt, die mit der selbständigen Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben beauftragt sind und hierfür staatliche Mittel erhalten, wie z.B. die Goethe-Institute, oder die, wie z.B. die Kirchen und die Wohlfahrtsverbände, eigene entwicklungspolitische Aufgaben verfolgen und dafür Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln erhalten.

Einzelpersonen

Individuelle Leistungen können entweder als direkte Leistungen von Personen an Empfänger im Ausland gehen, oder was in der Regel anzutreffen ist, an Nonprofit-Organisationen im Inland, die diese Mittel für Projekte oder Maßnahmen im Ausland verwenden. Typisch sind hierbei einerseits Spendenkampagnen von Nonprofit-Organisationen angesichts konkreter Soforthilfemaßnahmen und andererseits längerfristige Entwicklungshilfeprojekte die zumeist durch Mitgliedsbeiträge finanziert werden. Neben den kirchlichen Entwicklungshilfeorganisationen sind hier vor allem die Wohlfahrtsverbände aktiv, wie z.B. das Deutsche Rote Kreuz. Die Auslandsarbeit des DRK wird zum großen Teil über Spenden und über Beiträge der ca. 4,5

Millionen Mitglieder finanziert. Die Gesamtauslandsausgaben des DRK betragen 1995 ca. 62 Mio DM, wovon 26 Mio. DM (42%) Eigenmittel, zumeist Mitgliedsbeiträge und Spenden waren (Deutsches Rotes Kreuz 1996).

Stiftungen

Verschiedene Stiftungen wie z.B. die Alexander von Humboldt-Stiftung sind mit Projekten im Ausland tätig. Die Stiftung verfolgt das Ziel, wissenschaftlich hochqualifizierten Akademikern fremder Nationalität durch die Gewährung von Forschungsstipendien und Forschungspreisen die Möglichkeit zu geben, ein Forschungsvorhaben in der Bundesrepublik Deutschland durchzuführen. Sie fördert die internationalen Wissenschaftsbeziehungen im wesentlichen über drei Förderprogramme. Jährlich werden bis zu 500 Forschungsstipendien für einen langfristigen Forschungsaufenthalt (6-12 Monate) in der Bundesrepublik Deutschland vergeben. Hinzu kommen bis zu 200 Forschungspreise. An die zeitlich begrenzte Förderung schließt sich ein lebenslanger Nachkontakt an, durch Einladungen zu kürzeren Forschungsaufenthalten, Spenden von wissenschaftlichen Büchern, durch Kongreß- und Druckkostenbeihilfen und zunehmend auch durch die Förderung von Institutspartnerschaften. Die Arbeit der Alexander von Humboldt-Stiftung wird finanziert durch Mittel des Auswärtigen Amtes, des BMBF und des BMZ sowie zu 2% durch private Spenden (Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Fritz-Thyssen-Stiftung, Verband der chemischen Industrie, Volkswagen Stiftung u.a.). Die Mittel fließen in der Regel direkt an die einzelnen Wissenschaftler (Alexander von Humboldt-Stiftung 1997).

Unternehmen

Deutsche Firmen geben nach einer Untersuchung des Manager-Magazins von 1990 zwischen 9 und 46% ihres Forschungs- und Entwicklungsetats im Ausland aus. Vor allem Unternehmen aus der Pharma-Branche sind hier engagiert. Die wichtigsten Auslandsstandorte sind die USA und Japan. Spitzenreiter waren die Firmen Hoechst und Bayer mit ca. jeweils einer Milliarde DM. Die Firma Hoechst spendete 1981 dem Massachusetts General Hospital, das mit der Harvard Universität verbunden ist, 50 Millionen Dollar für eine komplette Forschungsabteilung für Molekularbiologie und Gentechnik. Neben dem damit verbundenen Renommee- und Publizitätseffekt dient das Institut regelmäßig Hoechster Forschern als Lernstätte für amerikanische Spitzentechnologie. Die Firma Bosch gründete 1990 gemeinsam mit der Carnegie-Mellon Universität in Pittsburgh das „Carnegie Bosch Institute for Applied Studies in International Management“ und stiftete dafür 15 Millionen Dollar (Manager Magazin 9/1990).

Öffentliche Einrichtungen

Zur Durchführung entwicklungspolitischer Maßnahmen bedient sich das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) u.a. der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). Die GTZ arbeitet als Unternehmen des Bundes für ein entwicklungspolitisches Ziel. Sie wirkt im Rahmen der entwicklungspolitischen Leitlinien ihrer Eigentümerin, der Bundesregierung. Die GTZ nimmt ihre Aufgaben gemeinnützig wahr. Die Mittel der GTZ stammen zwar überwiegend vom BMZ, werden jedoch im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit vom BMZ direkt an die Partnerländer der Entwicklungszusammenarbeit gezahlt. Die Empfängerländer bezahlen aus diesen Mittel die Entwicklungsarbeit der GTZ (BMZ 1996b; GTZ 1996). Der Jugendaustausch ist ein wichtiges Instrument deutscher auswärtiger Kulturpolitik. Neben anderen Maßnahmen basiert der internationale Jugendaustausch auf den Aktivitäten des Deutsch-Französischen sowie des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes. Beide Werke haben ihre Rechtsgrundlage in bilateralen Verträgen der jeweiligen Länder. Sie verfügen über einen Gemeinschaftshaushalt, der von den beteiligten Regierungen zu gleichen Teilen getragen wird (Auswärtiges Amt (1997)). Die Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung (DSE) ist eine Institution des entwicklungspolitischen Dialogs und der Aus- und Fortbildung von Fach- und Führungskräften aus Entwicklungs- und Transformationsländern. Darüber hinaus bereiten sich in der DSE deutsche Fachkräfte auf ihren Aufenthalt in einem Entwicklungsland vor. Die DSE ist eine nichtstaatliche Einrichtung, welche die Bundesregierung für bestimmte entwicklungspolitische Zwecke eigens geschaffen hat. Sie wird durch Bund und Länder finanziert, im Jahr 1994 mit 112,2 Mio. DM. Eine Organisation ähnlichen Typs ist der Deutsche Entwicklungsdienst (DED). Der DED wird als gGmbH von der Bundesrepublik Deutschland (95% der Gesellschafteranteile) und dem Arbeitskreis „Lernen und Helfen“ (Zusammenschluß privater Entwicklungshilfeorganisationen) getragen. Die DED ist der nationale Fachdienst im Rahmen der personellen Entwicklungszusammenarbeit und stellt Entwicklungsländern Fachkräfte zur Mitarbeit in ihren Programmen und Projekten zur Verfügung. Im Jahr 1994 hatte der DED 1.087 Entwicklungshelfer unter Vertrag (BMZ 1996a).

Mittlerorganisationen

Der großer Teil der Kulturarbeit wird von Mittlerorganisationen (NPO) wahrgenommen. Zentral ist hier die Arbeit der Goethe-Institute. Das Goethe-Institut (Goethe-Institut zur Pflege der deutschen Sprache im Ausland und zur Förderung der internationalen kulturellen Zusammenarbeit e.V.) ist die größte der Mittlerorganisationen, die im Rahmen der auswärtigen

Kulturpolitik mit der selbständigen Wahrnehmung kulturpolitischer Aufgaben betraut ist und hierfür staatliche Zuschüsse erhält. Das Goethe-Institut unterhält 18 Inlands- und 145 Auslandsinstitute und beschäftigt ca. 3.600 Mitarbeiter weltweit (Stand 1.1.1997). Zu den Aufgaben gehört die Pflege der deutschen Sprache im Ausland, z.B. durch das Anbieten von Sprachkursen. Die Goethe-Institute erreichen jährlich ca. 100.000 Sprachkursteilnehmer. Ferner organisieren sie jährlich ca. 14.000 Kulturveranstaltungen (Goethe-Institut 1996). In der Entwicklungshilfe spielen neben den Wohlfahrtsverbänden vor allem die kirchlichen Organisationen eine wichtige Rolle. Für die evangelische Kirche koordiniert die Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Entwicklungsdienst (AG KED) die entwicklungspolitische Arbeit von fünf evangelischen Organisationen, die in diesem Bereich tätig sind. Dies sind „Brot für die Welt“, „Dienste in Übersee e.V.“, die „Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V. (EZE)“, das „Evangelische Missionswerk in Deutschland e.V.“ (EMW) und der „Kirchliche Entwicklungsdienst“ (KED). Die Finanzmittel der fünf Organisationen stammen aus Spenden (135 Mio. DM), die vor allem über die Aktion „Brot für die Welt“ eingenommen werden, aus Mitteln der Landeskirchen (152 Mio DM.) und aus öffentlichen Mitteln (170 Mio DM) des Bundes (AGKED 1996). Die katholische Kirche verfügt über vergleichbare Organisationen.

6 Bereiche

6.1 Kultur, Erholung, Sport

Cross-Border Philanthropic Flows im Bereich Kultur, Erholung, Sport existieren vor allem im Bereich der deutschen auswärtigen Kulturpolitik. Hier werden überwiegend mit öffentlichen Mitteln des Auswärtigen Amtes direkt oder über Mittlerorganisationen Transferleistungen und Transaktionen in OECD-Ländern, vor allem aber auch Schwellen- und Dritte-Welt Länder geleistet.

Schwerpunkte der auswärtigen Kulturpolitik sind die Förderung der deutschen Sprache im Ausland und die Hochschul- und Wissenschaftszusammenarbeit. Auch die internationale Entwicklungszusammenarbeit des Sports wird aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert. Ferner beteiligen sich finanziell verschiedene andere Bundes- und Landesministerien an Maßnahmen, die zum Bereich der auswärtigen Kulturpolitik gerechnet werden. Hierzu zählt beispielsweise der internationale Jugendaustausch sowie weitere Austauschprogramme für verschiedene Zielgruppen. Eine Besonderheit ist die Förderung deutscher Minderheiten im

Ausland. Dies betrifft die Deutschen in den Staaten Ostmittel-, Ost- und Südosteuropas einschließlich der nichteuropäischen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion. Hier finanziert das Bundesministerium des Innern verschiedene Maßnahmen und leistet humanitäre Hilfen. Private Gelder sind vor allem in den Eigenleistungen der mit öffentlichen Geldern unterstützten Verbände und Vereine enthalten.

Tabelle 3

Cross-Border Philanthropic Flows 1994/96 <i>Kultur, Erholung, Sport</i> (Angaben in DM)	
Outflows	771.203.836
Kulturhaushalt des Auswärtigen Amtes (AA) (ohne Wissenschaftsaufwendungen aus Kap. 2)	523.236.836
Jugendaustausch (ohne Mittel des AA)	67.629.000
Goethe-Institute (ohne Mittel des AA)	54.838.000
Deutscher Musikrat (ohne Mittel des AA)	30.000.000
Bundesministerium des Innern (BMI)	42.600.000
Andere öffentliche Haushalte (Auslandsschulen, Fulbright, UNHCR)	52.500.000
Private Gelder (Eigenmittel des NOK, Musikpreise)	400.000
Inflows	85.412.000
Französischer Haushaltsanteil am Deutsch-Französischen Jugendwerk	21.507.000
Polnischer Haushaltsanteil am Deutsch-Polnischen Jugendwerk	5.300.000
Amerikanischer Haushaltsanteil an der Fulbright-Kommission	4.700.000
Einnahmen des Goethe-Instituts aus Sprachkursen im Ausland	53.905.000

Eigene Berechnungen

Die Abteilung für auswärtige Kulturpolitik des Auswärtigen Amtes koordiniert und finanziert im wesentlichen die deutsche auswärtige Kulturarbeit und Kulturpolitik. Über die Kompetenzgrundlage für die Außenpolitik liegen Gesetzes- und Verwaltungszuständigkeit beim Bund; die politische Verantwortung trägt der Bundesminister des Auswärtigen. Der

Kulturhaushalt des AA hatte 1994 einen Umfang von 755 Millionen DM (inklusive der Ausgaben für Wissenschaft, Hochschulen und Stipendien). Regionaler Schwerpunkt der Förderung waren die Länder Osteuropas. Ferner vergibt das Auswärtigen Amtes Zuschüsse an die Kirchen für die seelsorgerische Betreuung Deutscher im Ausland. Die deutschsprachigen Auslandsgemeinschaften sind neben ihrer kirchlichen Funktion auch Zentren kultureller Ausstrahlung im Ausland. Insbesondere in Entwicklungsländern leisten die deutschen Kirchen über ihre dortigen Hauptaufgaben in Mission und Entwicklungshilfe hinaus wichtige Arbeiten u.a. in den Bereichen Erziehung und Ausbildung, Betreuung von Jugendlichen und Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse. Die Auslandsämter sowie die Dachorganisationen der Missionsgesellschaften beider Kirchen erfüllen damit auch wesentliche Aufgaben auswärtiger Kulturpolitik.

Das Auswärtige Amt fördert weiterhin die Sportbeziehungen zu den Ländern der Dritten Welt, zu Osteuropa, der GUS, der Mongolei und der VR China mit jährlich 6-7 Mio. DM. Es leistet einen Beitrag zur Entwicklung sportlicher Strukturen und Organisationen und zur Vermittlung von Trainingsmethoden und praktischer Sportausübung, insbesondere Maßnahmen des Breitensports. Die sportliche Entwicklungshilfe wird vom Bund seit 1962 im Rahmen der auswärtigen Kulturpolitik sowie seit 1971 über das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) finanziell gefördert und in erster Linie vom Nationalen Olympischen Komitee (NOK) personell und materiell betreut. Abgewickelt werden die Langzeitprojekte durch das NOK selbst, die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), die Zentrale für Internationale Migration (CIM) und den Deutschen Entwicklungsdienst (DED).

6.2 Wissenschaft und Forschung

Cross-Border Philanthropic Flows werden im Bereich Wissenschaft und Forschung offenbar zu einem hohen Teil von deutschen Unternehmen geleistet, die im Ausland Forschungseinrichtungen finanzieren bzw. Forschungsaufträge vergeben. Nach einer Untersuchung des Manager-Magazins im Jahr 1990 gaben die befragten Unternehmen über 3 Mrd. DM für Forschungszwecke im Ausland aus. Ebenso scheint das hohe Engagement von Firmen auch für den Bereich der Inflows zuzutreffen, also für Forschungsaufgaben, die in Deutschland durchgeführt, aber vom Ausland finanziert werden. Im Jahr 1995 wurden durch das Ausland Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen in Deutschland mit einer Gesamtsumme von 1,4 Mrd. DM finanziert. Davon entfielen 1,1 Mrd. DM auf Forschungsvorhaben in der

Wirtschaft sowie je 150 Mio. DM auf Forschungen in den Bereichen „Hochschulen“ und „Staat und private Institutionen ohne Erwerbszweck“. Der zweitgrößte Finanzierer von Forschungsvorhaben im Ausland und Stipendienprogrammen die dem Ausland zugute kommen, ist die öffentliche Hand. Vor allem das BMBF, das AA und das BMZ sind hier anzuführen. Die Ministerien fördern über Mittlerorganisationen wie dem DAAD, der DFG und der AvH den wissenschaftlichen Austausch mit dem Ausland. Zum geringen Teil fließen in diese Finanzierungen auch Mittel privater Nonprofit-Organisationen ein. Die großen deutschen Stiftungen verfügen in der Regel jedoch über eigene Förderprogramme, die sie auch in eigener Regie durchführen. Während die deutschen Unternehmen vor allem in den USA Wissenschaftseinrichtungen und Forschungsvorhaben finanzieren, richten sich öffentliche Transferleistungen an OECD-Staaten (vor allem an europäische Staaten und die USA) sowie an die Staaten der GUS und Mittel- und Osteuropas.

Tabelle 4

Cross-Border Philanthropic Flows 1995 <i>Wissenschaft und Forschung</i> (Angaben in DM)	
Outflows	5.209.888.233
Staat	1.932.039.595
davon Bund direkt	1.499.400.000
davon über DAAD	346.891.000
davon über DFG	24.994.495
davon über AvH	60.754.100
Unternehmen (exemplarisch), Stand 1989	3.244.980.000
Nonprofit (exemplarisch)	32.868.638
Inflows	1.400.000.000
davon über DAAD	31.892.562
davon über KMK	5.513.356
andere	1.362.594.082

Eigene Berechnungen

Der Bund hat 1995 an internationale wissenschaftliche Organisationen und an zwischenstaatliche Einrichtungen mit Sitz im Ausland 1.499,4 Mio. DM vergeben (für entsprechende Einrichtungen

mit Sitz im Inland wurden 1995 55,5 Mio. DM aufgewendet). Die internationale Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Entwicklung wird vor allem durch die Mittlerorganisationen Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V., Deutsche Forschungsgemeinschaft und Alexander von Humboldt-Stiftung durchgeführt. Finanziert wird die Arbeit überwiegend durch öffentliche Mittel des Bundes und der Länder sowie private Mittel verschiedener Stiftungen. Deutsche Firmen geben nach einer Untersuchung des Manager-Magazins von 1990 zwischen 9 und 46% ihres Forschungs- und Entwicklungsetats im Ausland aus. Vor allem Unternehmen aus der Pharma-Branche sind hier engagiert. Die wichtigsten Auslandsstandorte sind die USA und Japan.

6.3 Entwicklungshilfe

Im Bereich der Entwicklungshilfe ließen sich Cross-Border Philanthropic Flows nur in eine Richtung (Outflows) feststellen. Zwar fließen im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit aus den Entwicklungsländern Gelder vor allem an die Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), jedoch sind dies Finanzmittel, die aus dem Haushalt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) stammen und den Entwicklungsländern für bestimmte Projekte und Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden.

Tabelle 5

Cross-Border Philanthropic Flows 1994 <i>Entwicklungshilfe</i> (Angaben in Mio. DM)	
Outflows	
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) und öffentliche Hilfen (OA)	11.057,3
davon bilateral	6.720,0
davon multilateral	4.337,3
Private Entwicklungshilfe	1.591,3
davon Kirchen	945,51
davon Wohlfahrtsverbände, hier: Deutsches Rotes Kreuz	62,4
davon Wohlfahrtsverbände, hier: Deutscher Caritasverband	53,4
Inflows	--

BMZ 1996a, 1996b, und eigene Berechnungen für Kirchen und Wohlfahrtsverbände

Generell wird auch der Bereich der Entwicklungshilfe vor allem mit öffentlichen Mitteln finanziert. Wesentlicher Finanzierungsträger ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Von den 1994 verausgabten 11 Mrd. DM beträgt der Anteil der zinsverbilligten Kredite knapp 2,5 Mrd. DM. Diese können nur eingeschränkt als *philanthropic flows* verstanden werden. Obwohl der Anteil privater Entwicklungshilfe im Jahr 1994 nur knapp 13% der Gesamtausgaben betrug, haben privat-gemeinnützige Gelder im Bereich der Entwicklungshilfe, verglichen mit den anderen beiden Politikfeldern, jedoch einen hohen Anteil. Die in der Tabelle aufgeführte private Entwicklungshilfe setzt sich aus Eigenmitteln (Spenden und Mitgliedsbeiträge) gemeinnütziger Organisationen zusammen. Hohe Bedeutung haben hier die kirchlichen Finanzmittel.

Finanziert wird die Entwicklungshilfe durch öffentliche Mittel des Bundes und der Länder sowie nichtstaatlicher Organisationen. Zuständig für die Programmentwicklung, Planung und Koordinierung ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). In der bilateralen staatlichen Zusammenarbeit leistet die Bundesrepublik ihre Beiträge unmittelbar an ein Partnerland und schließt mit ihm darüber Verträge ab. Zur Durchführung entwicklungspolitischer Maßnahmen bedient sich das BMZ u.a. der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit. Die GTZ arbeitet als Unternehmen des Bundes für ein entwicklungspolitisches Ziel. Sie wirkt im Rahmen der entwicklungspolitischen Leitlinien ihrer Eigentümerin, der Bundesregierung. Die GTZ nimmt ihre Aufgaben gemeinnützig wahr.

Das BMZ beauftragt darüber hinaus auch nichtstaatliche Organisationen mit der Durchführung von Entwicklungshilfemaßnahmen. Hierzu gehören u.a. Organisationen, deren eigene entwicklungspolitische Tätigkeiten die Bundesregierung fördert (Nichtregierungsorganisationen). Dies trifft insbesondere für die Kirchen, die politischen Stiftungen und die Wohlfahrtsverbände zu. In der Entwicklungspolitik der Bundesregierung spielt die Zusammenarbeit mit den deutschen Nichtregierungsorganisationen eine große Rolle. Zu den privaten Trägern gehören die Kirchen, politische Stiftungen und andere. Im Jahr 1994 hat das BMZ die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen mit 724 Mio. DM gefördert (BMZ 1996b). Ferner arbeitet das BMZ mit anderen nichtstaatlichen Einrichtungen zusammen, welche die Bundesregierung für bestimmte entwicklungspolitische Zwecke eigens geschaffen hat (z.B. Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung), oder die für die Bundesregierung die

Durchführung entwicklungspolitischer Maßnahmen übernehmen (z.B. der Deutsche Akademische Austauschdienst).

7 Ergebnisse und Schlußfolgerungen

Obwohl dem Nonprofit-Sektor in Deutschland zunehmend Aufmerksamkeit gewidmet wird, spielen die Cross-Border Philanthropic Flows nahezu keine Rolle. Im Bereich der Entwicklungshilfe sowie im Bereich der auswärtigen Kulturpolitik ist die Diskussion durch die knapper werdenden öffentlichen Mittel geprägt. Die im Bereich Wissenschaft und Forschung geführte Diskussion über den Modernisierungsbedarf deutscher Hochschulen wird nicht erkennbar mit der Öffnung gegenüber ausländischen Hochschulen, Wissenschaftlern und Studenten geführt.

Privates Engagement in Form von Spenden und Beiträgen ist in allen untersuchten Bereichen sehr gering ausgeprägt. Es existiert ein deutliches Übergewicht an öffentlichen Gelder gegenüber privaten (sowohl gemeinnützigen als auch gewerblichen) Mitteln. Fast $\frac{3}{4}$ aller Outflows sind öffentliche, also aus Steuermitteln finanzierte Gelder. Dennoch treten nicht Organisationen der öffentlichen Hand als Träger von Maßnahmen in Erscheinung, sondern in der Regel Nonprofit-Organisationen. Dies trifft für alle drei untersuchten Bereiche (Kultur, Erholung, Sport, Wissenschaft und Forschung und Entwicklungshilfe) zu. Abgesehen von den Kirchen und den Wohlfahrtsverbänden handelt es sich dabei (vor allem bei den Empfängern größerer Summen) um Organisationen, die auf Initiative der öffentlichen Hand entstanden sind, jedoch aber auch die Beteiligung anderer gesellschaftlicher Gruppen ermöglichen. Dies gilt sowohl für das Goethe-Institut als auch für die Mittlerorganisationen im Bereich Wissenschaft und Forschung (DAAD, DFG, AvH).

Private Gelder - hier im Sinne gemeinnütziger Transfermittel - sind nur im Bereich der Entwicklungshilfe in größerem Umfang vertreten. Hierbei handelt es sich meist um Spendengelder, die von Einzelpersonen bei Spendenkampagnen, Straßensammlungen, Kollekten usw. an gemeinnützige Organisationen gegeben werden. Dies trifft vor allem auf die kirchlichen Hilfsorganisationen und die Wohlfahrtsverbände zu. In den Etats dieser Organisationen werden diese Gelder als Eigenmittel geführt. Sie erlauben den NPO der Setzen eigener verbandlicher Schwerpunkte. Private Gelder in Form von privat-gewerblichen Transfers und Transaktionen konnten nur im Bereich Wissenschaft und Forschung ermittelt werden. Der Bereich der

industriellen Forschung bzw. Forschungsförderung macht jedoch mehr als die Hälfte der *philanthropic outflows* in diesem Bereich aus.

Die mögliche Vielfalt von Transfer- bzw. Transaktionsbeziehungen (wie sie in der Matrix im Draft 5/5/97 ausgewiesen sind) werden in der bundesdeutschen Realität nur sehr begrenzt ausgeschöpft. Das dominante Beziehungsmuster ist die Zuweisung öffentlicher Mittel an eine deutsche Nonprofit-Organisation, die diese Gelder im Ausland ausgibt. Dies trifft beispielsweise für die Goethe-Institute im Bereich Kultur, Sport, Erholung ebenso zu, wie für die Mittlerorganisationen (DAAD, DFG, AvH) im Bereich Wissenschaft und Forschung als auch für die Entwicklungshilfeorganisationen. Auch die Finanzierung der Auslandsaufgaben des deutschen Nonprofit-Sektors unterscheidet sich somit nicht von den sonst üblichen Finanzierungsstrukturen. Inwieweit diese Organisationen dann ihre Finanzmittel an Firmen, Einzelpersonen oder NPO's im Ausland weiterleiten, welchen Anteil Transaktionen und Transfers an den Gesamtausgaben haben, läßt sich mit dem gegenwärtig vorliegenden Angaben nicht benennen.

8 Quellen

Adveniat (1996): Geschäftsbericht 1996, Essen

AGKED (1996): Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Entwicklungsdienst - Jahresbericht 1996, Stuttgart

Alexander von Humboldt-Stiftung (1997): Jahresbericht 1996, Bonn

Arbeiterwohlfahrt (1995a): Brücken in eine Welt, Bonn

Arbeiterwohlfahrt (1995b): Jahresbericht und Jahresrechnung 1995, Bonn

Arnold, Hans (1980): Auswärtige Kulturpolitik. Ein Überblick aus deutscher Sicht, München

Auswärtiges Amt (1995): Die transatlantische Herausforderung. Deutsche Beiträge zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen auf den Feldern Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Bonn

Auswärtiges Amt (1997): Auswärtige Kulturpolitik 1993-1996, Bonn

BMBF (1997a): Grund- und Strukturdaten, Bonn

BMBF (1997b): Bundesbericht Forschung 1996, Bonn

BMZ (1996a): Journalistenhandbuch Entwicklungspolitik 1996, Bonn

BMZ (1996b): 10. Bericht zur Entwicklungspolitik der Bundesregierung. Drucksache 13/3342, Bonn

Bundesministerium des Innern (1997): Lage der Deutschen Minderheiten in den Herkunftsgebieten, Bonn, Juni 1997

- DAAD (1997a): Jahresbericht 1996, Bonn
- DAAD (1997b): Rechenschaftsbericht zum Jahresbericht 1996, Bonn
- Deutscher Caritasverband (1996): Jahresbericht 1996, Freiburg
- Deutsches Rotes Kreuz (1996): Jahrbuch 1995/96, Bonn
- DFG (1997a): Jahresbericht 1996. Band I: Aufgaben und Ergebnisse, Bonn
- DFG (1997b): Jahresbericht 1996. Band II: Programme und Projekte, Bonn
- Diakonisches Werk (1996): Diakonie-Katastrophenhilfe - Jahresbericht 1996, Stuttgart
- Diakonisches Werk (1997): Kirchen helfen Kirchen, Stuttgart
- Friedrich-Ebert Stiftung (1996): Jahresbericht der Friedrich-Ebert Stiftung 1996, Bonn
- Friedrich-Naumann Stiftung (1996): Jahresbericht 1996, Königswinter
- Fritz-Thyssen-Stiftung (1996): Jahresbericht 1995/96, Köln
- Goethe-Institut (1996): Jahrbuch 1995/96, München
- Glagow, Manfred (Hrsg.) (1990): Deutsche und internationale Entwicklungspolitik. Zur Rolle staatlicher, supranationaler und nicht-regierungsabhängiger Organisationen im Entwicklungsprozess der dritten Welt, Opladen
- GTZ (1996): Jahresbericht 1996, Eschborn
- Hanns Seidel Stiftung (1996): Jahresbericht 1996, München
- Kindermissionswerk (1997): Rechenschaftsbericht 1997, Aachen
- Konrad-Adenauer Stiftung (1996): Jahresbericht 1996, Sankt Augustin
- Kress, Roland (1985): Die politischen Stiftungen in der Entwicklungspolitik. Eine Analyse der Kooperation von Friedrich-Ebert-Stiftung und Konrad-Adenauer-Stiftung mit politischen Partnern in Entwicklungsländern, Bochum
- Manager-Magazin (9/1990): Forschen für Deutschland, S. 155-181
- Misereor (1996): Jahresbericht 1996, Aachen
- Missio (1996): Rechenschaftsbericht 1996, Aachen
- Renovabis (1996) Jahresbericht 1996, Freising
- Robert-Bosch-Stiftung (1996): Bericht 1994-1995, Stuttgart
- Sartorius, Joachim (Hrsg.) (1996): In dieser Armut - welche Fülle. Reflexionen über 25 Jahre auswärtige Kulturarbeit des Goethe-Instituts, Göttingen
- Schumacher, Dieter (1988): Entwicklungshilfe, Ausfuhr und Beschäftigung Eine empirische Untersuchung aus der Sicht der Bundesrepublik Deutschland, Berlin
- Stiftungsverband Regenbogen (1994): Geschäftsbericht 1993/94, Berlin
- Trosien, Gerhard (1987): Sportorganisationen und Dritte Welt. Kompetenzen, Konzepte, korporative Strukturen, Sankt Augustin
- Volkswagen-Stiftung (1997): Bericht 1996, Hannover

MÜNSTERANER DISKUSSIONSPAPIERE ZUM NONPROFIT-SEKTOR

- Nr.1 SCHMITZ, SVEN-UWE: Die Tugenden des Demokraten
- Nr.2 NÄHRLICH, STEFAN: International Philanthropic Transfers – Länderbericht Deutschland
- Nr. 3 ZIMMER, ANNETTE/PRILLER, ECKHARD: Gemeinnützige Organisationen im gesellschaftlichen Wandel
- Nr. 4 GREVE, ROLF: Globalisierung der Wirtschaft
- Nr. 5 JÜTTING, DIETER: Lokale Vereinslandschaften und sozialer Reichtum
- Nr. 6 KLEIN, ANSGAR: Wettstreit der Ideen – Die Diskurse der Zivilgesellschaft
- Nr. 7 KEVENHÖRSTER, PAUL: Kampf der Kulturen oder multikulturelle Welt?
- Nr. 8 GABRIEL, KARL: Kirche und Glauben im gesellschaftlichen Wandel
- Nr. 9 BÜCKER, INGO/CREDE, DANIELA: Nonprofit-Management in Forschung, Lehre und Weiterbildung

Arbeitsstelle Aktive Bürgerschaft
Institut für Politikwissenschaft
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Scharnhorststraße 100, 48151 Münster
Tel. (0251) 8329443, Fax (0251) 8329356
email: aktivebs@uni-muenster.de
www.dritte-sektor-forschung.de